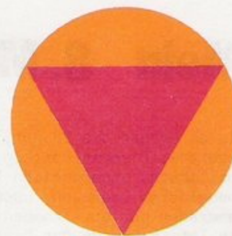
DER BREMER ANTIFASCHIST



Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V. 5/86

50. Stadtrundfahrt

Vom Leiter des Bürgerhauses Gustav Heinemann erhielten wir einen Brief über die dortige antifaschistische Arbeit. Wir geben ihn leicht gekürzt wieder:
"im fünften Jahr... die 50. Antifaschistische Stadtrundfahrt am 26.April 1986, 10 Uhr)" (Anmeldung: 65 08 05)

Seit dem Januar 1980 besteht der antifaschistische Arbeitskreis des Gustav-Heinemann-Bürgerhauses.
In ihm treffen sich seit nunmehr 5 Jahren demokratisch engagierte Mitbürger-/innen, die sich mit der jüngeren deutschen Geschichte, insbesondere dem Faschismus auseinandersetzen.
Unabhängig von Alter oder parteipolitischen Zugehörigkeiten sehen sie eine wichtige Aufgabe darin, aus den bitteren Erfahrungen der Geschichte die Konsequenzen für eine Beibehaltung und Erweiterung der demokratischen Verhältnisse in der Gesellschaft zu ziehen:
Mit Ausstellungen, Seminaren, Fachtagungen und öffentlichen Hearings, Geschichtsgruppen, deutsch-ausländischen Gesprächkreisen etc. und Antifaschistischen Stadtrundfahrten zu den Stätten der Verfolgung und des Widerstandes.
Auf den monatlichen Treffen im Bürgerhaus (jeder 3.Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr) werden gemeinsam mit weiteren interessierten Bürgern/innen die nächsten öffentlichen Aktivitäten geplant.
In den vergangenen Jahren konnten zahlreiche Gastreferenten für die eigenen Veranstaltungen gewonnen werden: Der diesjährige Kulturpreisträger der Villa Ichon, Bremen - Willy Hundertmark (Landesvorsitzender der VVN/BdA) - der Schriftsteller und Stern-Mitarbeiter Günther Schwar berg aus Hamburg, der IG-Metall-Gewerkschafter Georg Benz und viele weitere hatten sich für die gemeinsame Sache einer demokratischen und lebenswerten Gesellschaft eingesetzt.
Viele ältere Bürger aus Bremen-Nord hatten sich für Zeitzeugeninterviews zur Verfügung gestellt. Ihre Aussagen haben überhaupt erste Hinweise zur regionalen Geschichte im Hinblick auf die Vorgeschichte des Faschismus und die Entwicklung nach 1945 gegeben. Die bisherige Geschichtsschreibung hatte dazu bisher wenig b eigetragen.
Besonderer Dank an dieser Stelle muß den älteren Gründungsmitgliedern der Antifagruppe gesagt werden, die in jeder Hinsicht die mehrjährige Aufklärungsarbeit überhaupt erst ermöglichten. Dieser Dank gilt besonders den leider zwischenzeitlich verstorbenen Freunden Jakob Pfarr und Robert Wilczek.

Durch die gemeinsame Geschichtsaufarbeitung konnten in den Jahren die Kontakte zu anderen Gruppen und Personen ausgebaut werden, die sich in ähnlicher Weise, z.T. an anderen Orten, mit der Geschichte beschäftigen. Durch ihre Vorarbeiten und aktive Mithilfe konnten so aufwendige Aktionen wie der "Gedenkmarsch Farge-Sandbostel" durchgeführt werden. Unter breiter Beteiligung von jungen und älteren Mitbürgern verschiedenster Herkunft wurde im Juli 1985 der Leidensweg der KZ-Häftlinge rekonstruiert, die im April 1945 von der SS oftmals in den Tod getrieben wurden.
Eine Dokumentation dazu ist in Vorbereitung und wird im Laufe des Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Ebenfalls in Vorbereitung ist ein Videofilm zum Gedenkmarsch.

Der Antifaschistische Arbeitskreis wurde aufgrund dieser und anderer Aktivitäten in den letzten Jahren wiederholt von Einrichtungen und Gruppen aus Bremen und anderen Städten im Bundesgebiet zur Berichterstattung eingeladen. So wurden die Organisatoren des Gedenkmarsches am 25.Mai im Dokumentationszentrum Neuengamme über die Erfahrungen des Gedenkmarsches berichten.
Für 1986, vom 5.-20. Juli, werden Mitglieder des Antifakreises mit ca. 50 weiteren Bürgern (zum großen Teil Familien) ein deutsch-italienisches Work-Camp in der Gemeinde Marzabotto (Nähe Bologna in Italien) durchführen.

In Marzabotto sind, wie schon mehrmals in der Presse berichtet, 1944 von deutschen SS-Einheiten und italienischen Faschisten über 1830 Menschen, vorwiegend Kinder, Frauen und Ältere, brutal ermordet worden.
Vom 4.-9. April hielt sich u.a. in Bremen eine Gruppe ehemaliger französischer Häftlinge des Außenlagers des KZ Neuegamme auf, die am Sonntag, dem 6.April, auch das Mahnmal "Vernichtung durch Arbeit" am sog. Valentinbunker besuchten. Rainer Habel, der sich seit Jahren mit der Erforschung der Geschichte dieser von den Nazis errichteten U-Boot-Werft beschäftigt und auf die Ermordung von Tausenden von Häftlingen und Zwangsarbeitern gestoßen war, betreute diese ausländische Delegation.
Am 8.Mai (Jahrestag der Befreiung vom Faschismus) wird eine weitere Delegation ehemaliger französischer Häftlinge erwartet. Seitens des Antifakreises und anderer Personen und Organisationen besteht seit einiger Zeit auch Kontakte zu ehemaligen polnischen und sowjetischen Häftlingen.
Es laufen Bemühungen, auch mit diesen Ländern, die als sog. "Osthäftlinge" besonders zu leiden hatten, einen Austausch zu erreichen.
Schließlich werden in den nächsten Wochen gemeinsam mit anderen Organisationen vom Antifakreis weitere Aktivitäten durchgeführt.
Vom 23.-24.Mai findet gemeinsam mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, der VVN/BdA und anderen Organisationen und Institutionen eine Fachtagung zum Thema "Neofaschismus und Jugend" im Bürgerhaus statt.
Im Herbst 1981 wurde die erste Antifaschistische Stadtrundfahrt vom Antifakreis durchgeführt.
Seitdem konnten sich über 2.000 Teilnehmer davon überzeugen, daß vor unserer Haustür der Faschismus seine Spuren hinterlassen hat.
Seit 1984 veranstaltet der Arbeitskreis am 9.November in jedem Jahr einen Stadtrundgang durch Vegesack, der an die ermordeten jüdischen Mitbürgern erinnern soll.
Für die Zukunft wird daran gedacht, auch Stadtrundfahrten durchzuführen, die an die Entwicklung nach 1945 bis heute anknüpfen.
Jeder Mann/Frau, der sich für die Arbeit des Antifaschistischen Arbeitskreises interessiert ist herzlich zu den nächsten gemeinsamen Treffen im Bürgerhaus eingeladen.
Gemeinsam mit anderen Personen und Gruppen findet am Montag, dem 5.Mai (19.00 Uhr) ein deutsch-ausländischer Gesprächskreis im Bürgerhaus statt.

gez. Gerd Meyer



Mein 8. Mai als 999er

Als am Morgen des 28. April 1945 in den norditalienischen Dörfern Maniago und Spilimbergo ungewöhnlich lange die Kirchenglocken läuteten, wußten nur wenige Kameraden der Strafkompanie z.b.V., daß die letzte Stunde der Naziwehrmacht, das Ende des Faschismus, in Italien geschlagen hatte! Patrioten der Partisanenverbände Garibaldi, welche große wichtige strategische Gebiete schon vor dem Eintreffen der englisch-amerikanischen Truppen kontrollierten, befreiten uns von den faschistischen Schindern und Mördern und alle politischen Häftlinge. Den Sieg über die Naziwehrmacht und Faschismus, an welchem die italienischen Patrioten beachtlichen Anteil hatten, durften wir bis am anderen Morgen bei der Übergabe aller deutschen Kriegsgefangenen an die Engländer mitfeiern.

Die Engländer verfrachteten die Schinder auf Lastwagen nach Rimini in ein Camp, welches von Soldaten der Jewish Agency bewacht wurde. Nicht grundlos betrachteten die jüdischen Soldaten alle Deutschen als Nazischweine, was sich bei unserem "Empfang" mitunter niederschmetternd auswirkte! Mein Kamerad und ich konnten unsere Kriegsgerichtsurteile vorzeigen. Wir waren am 6. Juni 1941 vom Kriegsgericht Königsberg/Ostpr. wegen Beleidigung faschistischer Offiziere zu verschärfter Straflagerverwahrung und Gefängnis bis zur Beendigung des Kriegszustandes verurteilt. 1944 wurden wir zur Strafkompanie "begnadigt". Man stellte uns anheim, in das Camp für politisch Verfolgte zu gehen. Das lehnten wir dankend ab mit der Begründung, unsere ehemaligen Schinder nicht aus den Augen verlieren zu wollen.

Im Camp wurden wir mit der Nachkriegsrealität nicht immer gefahrlos konfrontiert. Es stellte sich heraus, daß SS-Banditen untergetaucht waren. Sie hatten durch Vertauschen ihrer berüchtigten Uniformen versucht, einer Untersuchung nach ihren eintätowierten Blutgruppen zu entgehen. Diese verhetzte Soldateska entlarvte sich selbst mit ihren haßerfüllten Beschimpfungen gegenüber anderen Kriegsgefangenen, welchen sie Feigheit, Vaterlandsverrat und dergleichen vorwarfen. Mit der bolschewistischen Bedrohungslüge, blindwütigem Antikommunismus, Androhung von Prügeln und Totschlag versuchten diese Verbrecher im Camp Angst und Schrecken zu verbreiten. Gewiß wollten auch die meisten anderen Kriegsgefangenen nicht einsehen, daß eine Verbrecherbande sie in ihre mitverschuldete Niederlage gebracht hatte. Die jahrelange verlogene Greulpropaganda Nazideutschlands war Nährboden fürchterlicher Latrinengerüchte im Camp.

Das amerikanische Soldatenblatt "Stars and Stripes", welches vereinzelt im Camp auftauchte, wurde nur von wenigen Kriegsgefangenen gelesen. Es trug leider wenig zur Aufklärung über Nazideutschland bei. Zwar berichtete dieses Blatt über die Beseitigung der Leichenberge in den befreiten KZ Lagern, der Teilung Deutschlands in Besatzungszonen, dem Austausch und Rückführung ihrer kriegsmüden Soldaten in deren Überseeheimat, doch Kriegsursache und Faschismus war kein Thema für "Stars and Stripes"! Die erste deutsche Zeitung, welche im Camp erschien, kam aus der sowjetischen Zone Deutschlands und wurde mit großem Interesse aufgenommen, zumal diese über den Aufbau einer antifaschistischen deutschen demokratischen Republik berichtete, sowie von der Enteignung des Besitzes der Kriegsverbrecher und deren Bestrafung!

Dieses hervorragende Informationsorgan kam auf Anweisung der Engländer nicht mehr ins Lager. Der Informationshunger der Kriegsgefangenen sollte durch alte deutsche Lust und Liebesfilme, welche nun allabendlich über riesige Kinoleinwände flimmerten und tagsüber mit deutschen Schnulzen, welche aus Frontlautsprechern grölten, gestillt werden. (Da brauchen wir uns heute nicht über die mangelnde Aufklärung zu wundern.) Da Gerüchte auftauchten, daß Kriegsgefangene, die ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone hatten, auf unbestimmte Zeit in Gefangenschaft verbleiben sollten, schmiedeten wir mit vier Kameraden einen Fluchtplan.

H.Sch.

Düx am 7. Mai

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
für den 7. Mai um 20 Uhr laden wir gemeinsam mit der Abrüstungsinitiative Bremer Kirchengemeinden, anderen Persönlichkeiten und Organisationen zu einem Gesprächsabend in das Staatsarchiv ein. Wir wollen dieses Gespräch am Vorabend des 8. Mai unter dem Leitmotiv führen: "Befreit und doch weiter gedemütigt"

Heinz Düx, Vorsitzender Richter beim Oberlandesgericht Frankfurt, wird zu dem Thema "Die Geschichte der Wiedergutmachung und die besondere Situation der Zwangsarbeiter/Sklavenarbeiter" sprechen.

In den letzten Wochen und Monaten ist sehr viel über die erlittene Schmach ehemaliger Sklavenarbeiter und die unrühmliche Rolle von Industrieunternehmen gegenüber diesen Menschen an das Licht der Öffentlichkeit geraten.

Um die rechtlichen Ansprüche der Betroffenen durchzusetzen, ist eine "Interessengemeinschaft ehemaliger Zwangsarbeiter unter dem NS-Regime" gegründet worden. Wir bitten, auch den Aufruf dieser Interessengemeinschaft zu unterstützen. Wir bitten alle Kameradinnen und Kameraden, die Zwangsarbeit verrichten mußten, sich bei uns zu melden.

40 Jahre danach erscheint es uns endlich geboten, den unzähligen gedemütigten und den vielen vergessenen Opfern gesellschaftliche Anerkennung zuteil werden zu lassen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Volker Homburg



DESERTIEREN JETZT!

"Reservisten verweigern sich"

Denkmalsenthüllung anläßlich des 13. Bundestreffens.

Auf Einladung der Bremer Gruppe "Reservisten verweigern sich" versammeln sich vom 25.-27. April 1986 Ex-Reservisten aus dem gesamten Bundesgebiet zu ihrem 13. Bundestreffen in Bremen. Diskutiert werden sollen unter anderem die aktuelle Entwicklung des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung die die persönliche Betroffenheit des Einzelnen durch die Einplanung in den Zivilschutz sowie die Heranziehung zu einem fünfmonatigen "Bestrafungs-" Zivildienst für anerkannte EX-Soldaten. Daneben soll das Forum die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und Planung gemeinsamer bundesweiter Aktionen geben. Ein Sprecher der Gruppe wies darauf hin, es sei ein Irrglaube, daß man sich durch die Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer bereits einem zukünftigen Kriegsdienst entzogen habe; eine unabdingbare Voraussetzung zur Kriegsführung sei die Einplanung eines jeden für staatliche Ersatzdienste. Nach Ansicht der Bremer Gruppe "Reservisten verweigern sich" beinhaltet jeder Antrag auf Kriegsdienstverweigerung eine Kritik an der vorherrschenden Sicherheitsillusion, welche meint, mit immer untauglicheren und absurderen Mitteln den Frieden sichern zu können. Kriegsdienstverweigerung sei nur ein erster Schritt! Die verweigernden Reservisten sehen sich in der Tradition der Pazifisten der WEimarer Republik und der Deserteure des 2. Weltkrieges. Um diese geschichtliche Beziehung zu verdeutlichen, enthüllen die ehemaligen Reservisten anläßlich des Bundestreffens am Samstag, den 26.April 1986 um 11.30 Uhr auf dem Ansgarikirchhof ein Denkmal.
Geehrt werden sollen die vergessenen und vielfach diffamierten Deserteure aller Kriege durch die selbsternannten "Deserteure des in Planung befindlichen Krieges". Zur Aufarbeitung des historischen Bezuges hat die Gruppe sich an die Bremer Sektion der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) gewandt und diese zur Veranstaltung eingeladen. Weiterhin werden Vertreter des Sozialen Friedensdienstes (SFP), der Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer e.V. sowie der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer erwartet.
Zur Finanzierung dieser Aktion bitten wir um eine Spende auf unser Konto:
Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01)
Konto Nr. 316 52 696

Jan Westendorf

Aus Anlaß des 13. Bundestreffens der Bremer Gruppe "Reservisten verweigern sich" wurde eine Denkmalsenthüllung am 26.4.86 auf dem Ansgarikirchhof vorgenommen. Dieses Denkmal soll erinnern an die Kriegsdienstverweigerer und Deserteure des 2. Weltkrieges und zugleich Mahnung zum Frieden sein. Zur Aufarbeitung des historischen Bezuges sowie zur Vermittlung von Erfahrungen wurde auch ein Vertreter unserer Organisation eingeladen. Die Bremer Gruppe verbindet mit der Kriegsdienstverweigerung eine Kritik an der vorherrschenden Sicherheitsillusion, die mit immer untauglicheren und absurderen Mitteln den Frieden zu sichern vorgibt.

W.F.

Zum 1. Mai

Die Monate vor dem Mai im Friedensjahr 1986 waren voller Ereignisse. Ereignisse, die die Demonstrationen und Kundgebungen zum 1.Mai prägten.
Da war der Kampf um den § 116. Wesentlich dabei sind nicht die Entscheidungen von Bundestag und Bundesrat. Wesentlich ist die Festigung der Einheit der Einzelgewerkschaften im DGB, weil die Gegensätze von Kapital und CDU/CSU/FDP-Koalition einerseits und Arbeit andererseits deutlicher wurden. Wesentlich ist die Erkenntnis, daß der Einsatz gegen die "Reform" des § 116, die Verschiebung der "Reform" des Betr.Verf. Gesetzes erzwungen hat.
Für die Antifaschisten sind diese Erfahrungen, eine Bestätigung ihrer Politik. So ist die ständige Forderung nach der Einheit von Friedens- und Gewerkschaftsbewegung heute - im Mai 1986 - auch in Bremen erfüllt. Dazu haben auch die Ereignisse beihetragen:
Der ungebremste Drang der Wende-Koalition, die teutschen Rüstungshyänen unbedingt in die Weltraumrüstung einzubringen; - die wiederholten Teststop-Angebote der UdSSR und die Trotz-Kern-Explosionen in den USA. Die Angebote M.Gorbatschows und E. Honeckers, alle Probleme friedlich zu lösen und der Bombenterror auf Libyen als Antwort der Reagen-Administration. Auch der Wirtschaftsgipfel Anfang Mai in Tokio zeigt schon im Vorfeld, daß die 7 Kapitalistischen Regierungen keine Lösungen ihrer Massenarbeitslosigkeit, ihres Massenelends, ihrer massenhaften Verletzungen der Menschenwürde bringen. Wer, wie Mister Reagen, schon vorher den Völkern von Syrien und Iran Schläge ankündigt, der will mit Staatsterrorismus seine Probleme lösen.
Die 6 in Tokio und besonders die Vertreter der BRD sollten sich dieser Politik widersetzen, wie der Block der sozialistischen Länder, wie die 12 im Weltsicherheitsrat, wie die über 100 Blockfreien. Widersetzen sollten sich auch Senat und Bürgerschaft bei uns im Lande Bremen; Statt an den sozialen Leistungen rumzustreichen, statt Arbeitsplätze abzubauen, statt Jugendfreizeitheime zu schließen oder wie die Lidice-Jugendbildungsstätte zu verkaufen, sollten sie Bonn auffordern, am Rüstungsetat rumzustreichen.

Die Einheit von Gewerkschafts- und Friedensbewegung steht dann fest an der Seite des Bremer Staatsapparates.

W.H.



Celle

W.F.

Der Sprengstoffanschlag auf das Gefängnis in Celle hat geschichtliche Vorläufer.Wenn heute vorgegeben wird, daß mit diesen Methoden der Terrorismus bekämpft werden kann, so sollte man sich die Zeit 1978 wieder vor Augen führen. Verbunden mit diesem Anschlag war eine staatliche und journalistische Kampagne gegen die innere Opposition und die Friedensbewegung.
Mit staatlichem Terrorismus sich einen Vorwand zu staatlichem Handeln zu verschaffen, ist gegen die Verfassung und bestehendes Strafrecht. Wenn solche Praktiken um sich greifen, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn daraus wieder ein Fall Gleiwitz wird. Aus diesem Grunde sind wir alle aufgerufen, "Wehret den Anfängen"!

Danke

W.H.

Bremen. Die Initiative Solidaritätsbasar hat in einem umfangreichen Bericht über ihre Tätigkeit informiert. Höhepunkt der vielfältigen Aktionen war der Basar, der am 29./30. November 1985 zum zwanzigsten.Male durchgeführt wurde. Der Reinerlös belief sich im Jahre 1985 auf DM 51.065,37.
Die Initiative sagt allen Frauen und Männern, allen Organisationen, die geholfen oder gespendet haben, sowie der St. Stephani-Gemeinde, die wieder die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, ein herzliches Dankeschön.
Die Auflistung der eingegangenen Spendengelder ergibt, daß sowohl Projekte gefördert, als auch Hilfe für politisch Verfolgte oder von Naturkatastrophen Betroffene in Chile, Nacaragua, Südafrika, Kampuchea und Vietnam gewährt wurde. Es werden aber noch Mittel benötigt, um alle von der Initiative geplanten Hilfsprojekte zu vollenden.
Solidaritätskonto: Sparkasse Bremen (BLZ 290 501 01) Konto 171 5796 - Alida Klee, Falkenstr. 37, 2800 Bremen

AUFRUF an alle demokratischen Organisationen in Huchting zur Unterstützung der Ausstellung "Neofaschismus in der Bundesrepublik Deutschland" und des Rahmenprogrammes vom 20.-30.Mai 1986. Die Ausstellung wird in der Stadtteilbibliothek gezeigt.

Liebe Koleginnen und Kollegen,
liebe Freunde und Antifaschisten,
*vor wenigen Wochen wurden auf dem Marktplatz (der guten Stube Bremens) türkische und kurdische Kollegen mit der Pistole bedroht.
*Immer häufiger müssen sich junge Menschen vor tätlichen Angriffen neofaschistischer Kräfte schützen.
*"Mit Knüppel und Steine gegen Türkenschweine!" "Rotfront verrecke!" und ähnliche Sprüche tauchen immer häufiger im Straßenbild auf.
*Friedensfreunde werden als "schmierige, langhaarige Linksradikale mit blauer Friedenstaube" denunziert.
*Der DGB wird als "auf böseste Art und Weise randalierend" diffamiert.

Solche und ähnliche Erscheinungen häufen sich in Bremen in den letzten Monaten. Die "Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei" hat offensichtlich auch in Bremen eine Gruppe gegründet. Ihr Führer wurde im vergangenen Jahr unrühmlich durch die Tötung eines Menschen bekannt. Die in Goebbel´scher Art gegen alle Demokraten hetzende Konservative Aktion will in Bremen zur Bürgerschaftswahl kandidieren. Sie vergiftet breits jetzt durch Großanzeigen und durch Rundschreiben an Bremer Bürger das politische Klima in unserer Stadt.
Die NPD behauptet von sich, sie befinde sich im "Aufwind". Schon einmal hatte diese in der Tradition der NSDAP stehende Partei bei Bürgerschaftswahlen 1967 über 8% der Stimmen auf sich ziehen können. Neofaschisten schrecken vor Morden nicht zurück. Das ist spätestens seit dem Anschlag auf den Türken Ramazan Avci in Hamburg bekannt.

AUF RUF

Die Aufklärung der Öffentlichkeit über neofaschiste Gefahren bleibt eine dringliche Aufgabe. Ihr fühlen sich das Ortsamt Huchting, der SPD-Ortsvervein Mittelshuchting, das Bezirkssozialzentrum Süd und die VVN-Bund der Antifaschisten verpflichtet. Deshalb befürworten sie die Ausstellung "Neofaschismus in der Bundesrepublik Deutschland" der VVN-BdA, die der Diskussion besonders auch unter Jugendlichen neue Impulse geben kann.
Sie fordern alle demokratischen Organisationen im Stadtteil Huchting auf, die Ausstellung ebenfalls zu unterstützen. Lehrer, Sozialpädagogen und Jugendleiter werden aufgefordert, mit Schulklassen und Jugendgruppen die Ausstellung zu besuchen.
Mit freundlichen Grüßen
-Ortsamt Huchting (Horst Lutzebäck)
-SPD Ortsverein Mittelshuchting (Helga Jansen/ Horst Lutzebäck)
-Bezirkssozialzentrum Süd (Hans Günter Schwalm)
-VVN-BdA (Volker Homburg)

20.5., 18 Uhr, Eröffnung der Ausstellung in der Schule Amersfoorter Str.
es sprechen:
-Horst Lutzebäck
-Hans Meier
Stefan Wichmann

20.5., 19.30 Uhr trifft sich der Beirat zu einer öffentlichen Sitzung in der Schule Amersfoorter Str. Thema: "Neofaschismus und Ausländerfeindlichkeit in Huchting" Der Senator für Inneres, Volker Kröning, hat sein Kommen zugesagt.

Vom 22. - 30.5.1986 wird die Ausstellung dann in der Stadtbibliothek Huchting, Delfter Str. 18, ausgestellt.

25.5., 11 Uhr, Matinee im Rahmen der Ausstellung
Es werden Texte und Lieder vorgetragen:
-Helmut Debus, Liedermacher
-Ulrieke Kleinert, Werkkreis Literatur der Arbeitswelt
-ein türkischer Kollege ist angefragt.

BIFA-Fälschung

In den letzten Monaten häufen sich erneut die Fälle, in denen Vereine und einzelne Personen mit Drohbriefen überzogen werden, deren Inhalt aus wüster Hetze gegen Ausländer, in manchen Fällen aber außerdem bereits in offenen Morddrohungen bestehen, makaber unterstrichen durch die Zusendung von Geschossen.

Als Absender taucht dabei das Kürzel der Bremerhavener Initiative für Frieden und Abrüstung "BIFA" auf, allerdings mit einer anderen "Übersetzung": "Bremerhavener Initiative für Ausländerstopp". Derartige Initiativen sind von der neofaschistischen "Deutschen Volksunion - DVU" ins Leben gerufen worden und werden von der sogenannten "Freiheitlichen Arbeiterpartei - FAP" unterstützt, die ihrerseits wieder das Auffangbecken der verbotenen neofaschistischen Banden "ANS-SA" des Michael Kühnen ist, der gegenwärtig wegen seiner neofaschistischen Umtriebe einsitzt, um eine Haftstrafe abzubüßen. Eine "Liste Ausländerstopp" nahm außerdem bereits in Kiel als neofaschistische Sammlungsbewegung an Wahlen teil.

Die Bifa wendet sich mit dieser Erklärung an die Öffentlichkeit, um klarzustellen, wer hinter dieser üblen Kampagne steckt, um sich mit den Betroffenen zu solidarisieren und um sich gegen den Mißbrauch ihres Names zu wehren.
Mit Verärgerung beobachtet die Bifa die offensichtliche Untätigkeit der zuständigen Behörden: Obwohl die örtliche Strafverfolgungsbehörde bereits im Februar über die Vorkommnisse informiert und von Betroffenen Strafanzeige gestellt wurde, hat sich bisher nichts getan. Dabei nimmt die Schärfe des Psychoterrors derart zu, daß ernsthafte Befürchtungen angebracht scheinen. Betroffen sind hiervon vor allem der Deutsch-türkische Solidaritätsverein und andere Gruppen und Einzelpersonen, die sich in der Öffentlichkeit für Frieden, Abrüstung, Völkerverständigung und gegen Neofaschismus engagieren.
Die Bifa fordert hiermit die Verantwortlichen auf, unverzüglich alles in ihren Möglichkeiten Liegende zu tun, um diesen Terror zu beenden und die Täter dingfest zu machen. Wir erwarten eine Unterrichtung der Öffentlichkeit über die bisherigen Untersuchungsschritte und -Ergebnisse.

Bremerhaven, den 22.4.86 Bifa

Huchting

MACH MEINEN KUMPEL NICHT AN !

Gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Mit Erschrecken stellten wir fest, daß auch in Huchting schon seit einiger Zeit immer häufiger Hakenkreuze, ausländerfeindliche und rassistische Sprüche auftauchen. Ganz offensichtlich sind diese Schmierereien von jungen Neonazis und Skins verursacht worden.

Wir fordern von Stadtteilbeirat Huchting, daß dafür gesorgt wird, daß die gegen unsere ausländischen Freunde gerichteten Sprüche übermalt und/oder durch Sprüche ersetzt werden, die die Freundschaft zwischen deutschen und ausländischen Jugendlichen fördern.

Um in Zukunft solche Schmierereien zu verhindern, fordern wir Sie auf, sich dafür einzusetzen, daß in Huchting und an unseren Schulen eine intensive Aufklärung insbesondere über die Zeit des Hitlerfaschismus stattfindet. Wir glauben nämlich, daß einige Jugendliche Hakenkreuze und Sprüche aus Unwissenheit an die Wände sprühen.



Schluß mit der Hetze und der Ausländerfeindlichkeit.
Mach mich und meinen Kumpel nicht an!
Für ein Verbot aller faschistischen Organisationen!

Ein Beispiel antifaschistischer Arbeit im Stadtteil. Eine Jugendgruppe der SDAJ im Alter von 15 - 17 Jahren haben diesen Text erarbeitet und Menschen aus ihrem Stadtteil zur Unterschrift angesprochen. Bis zum 16.April wurden bereits über 400 Unterschriften gesammelt.

Termine

VVN-BdA - Termine

Bremen Nord:

14.5., 20 Uhr Mitgliederversammlg.
Bürgerhaus Gustav Heinemann

Bremerhaven:

6.5., 20 Uhr Mitgliederversammlg.
Gemeindehaus der ev.ref. Kirche
Wielandstr. 5

3.6., 20 Uhr Mitgliederversammlg.
Wielandstr. 5

Bremen:

Gruppe Süd

12.5., 20 Uhr Mitgliederversammlg.
Begegnungsstätte Neuenland
Thedinghauserstr. 115 A

Gruppe West

19.5., 20 Uhr Mitgliederversammlg.
Bgm Deichmannstr. 26

Gruppe Ost

28.5., 19.30 Uhr Mitgliederversammlg.
Bürgerhaus Weserterrassen

7.5., 19.30 Uhr Friedensforum Bremen
DGB Haus, Bahnhofsplatz 22/28

15.5., ab 16 Uhr werden auf dem Domshof vielfältige Aktivitäten gegen Apartheid durchgeführt

15.5., 18 Uhr Vorbereitungstreffen für die Konferenz "Jugend und Neofaschismus", GEW , Löningstr.35

Weitere Veranstaltungen

23. 4., 19.30 Uhr "Venceremos!"
Chile im Widerstand - 1986:
Vor der Entscheidung - Podiumsdiskussion
Ort: Villa Ichon
Veranst.: MASCH Bremen

27. 5., 20 Uhr "Perspektiven der Arbeiterbewegung" Streitgespräch mit den Professoren Conert und Peter
Ort. Villa Ichon
Veranst,: MASCH Bremen

10. 6., 20 Uhr "Solidarische psychosoziale Hilfe" Referenten:
Wolfgang Jantzen u.a.
Ort. Villa Ichon
Veranst.: MASCH Bremen





4. - 26. 6.1986
"STeine des Anstoßes"
Die Analyse von Denkmalen, die Ereignisse aus der zeit des Nationalsozialismus und des 2.Weltkrieges zum Inhalt haben, ist Teil der Analyse der Nachkriegsgesellschaft. Denkmale sprechen eine deutliche Sprache. Dem Ausstellungsbesucher diese Sprache zugänglich zu machen und ihn für den ideologischen Gehalt solcher Monumente zu sensibilisieren, ist das Ziel der Ausstellung. Die Dokumentation wurde konzipiert von Jochen Spielmann, Harold Marcuse und Frank Schimmelpfennig
Veranst.: Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst/ Freunde und Förderer der Villa Ichon e.V.
Ort. Villa Ichon, Goetheplatz 4

Ausstellungen

4.5. - 10.5.1986
"Wir sind in die Irre gegangen"
CVJM im "Dritten Reich"
3.Mai 16 Uhr
an den anderen Tagen von
9 - 18 Uhr
CVJM Birkenstr. 34

GEBURTSTAGE IM MAI

2.5.	Anni Meier	70 Jahre
5.5.	Meta Werner	82 Jahre
8.5.	Werner Krüger	72 Jahre
8.5.	Anna Tschirne	75 Jahre
8.5.	Paul Mertens	85 Jahre
8.5.	Friedrich Hackmann	85 Jahre
16.5.	Heinz Pophusen	76 Jahre
25.5.	Elfriede Albert	76 Jahre



LIDICE
INITIATIVE
IN DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



"Friedenssicherung durch VErträge und Vertrauen"

Seminarbegegnung mit tschechoslowakischen Gästen 10. -12.6.1986 in Bremen aus Anlaß des UNO-Friednesjahres.

Dienstag, 10.6.1986
15-19 Uhr Seminar Ort: Evangelische Zionsgemeinde Kornstr. 31, 2800 Bremen 1
(Redebeiträge je 30 Minuten, im übrigen Möglichkeit zum Gespräch)

Prof. Dr. Karl Holl, Bremen: Pazifismus - ein Beispiel für vertrauensbildende Maßnahmen,
Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin/DDR: Die Deutschen und die Friedenskonferenzen von Versailles und Potsdam
18.30 Uhr Abendessen (Zionsgemeinde)
20 Uhr Ort. Festsaal des Neuen Rathauses
Abendveranstaltung zum Lidice-Gedenktag:

- "Im Jahr des Friedens - Lidice mahnt an das Überleben der Menschheit (10.6.1942 - 10.6.1986)
- "FRiedenssicherung in Mitteleuropa" (Beitrag der VVN-BdA)

Es sprechen: Marie Supikovà, stellvertretende Bürgermeisterin von Lidice,
Dr. Dusan Spâcil, Botschafter der CSSR in Bonn,
Prof. Dr. Horst Ehmke, SPD,Bonn
Der Prager Pianist Miroslav Langer spielt Werke von Liszt und Janâcek.

Mittwoch, 11.6.1986
9.30 Uhr - 12.30 Uhr Seminar
Ort: Jugendbildungsstätte Lidice-Haus, Auf dem Hohen Ufer 124, 2820 Bremen 70
Thema: "Friedenserziehung in der schulischen- und außerschulischen Jugendbildung"
Prof. Dr. Thomas Leithäuser,Bremen: Kriegsängste und Sicherheitsbedürfnis - Möglichkeiten ihrer pädagogischen Aufarbeitung in der Jugendbildung.
n.n., CSSR:
Friedenserziehung in der CSSR, verdeutlicht an praktischen Beispielen.
Träger der Jugendbildung in Bremen berichten:
Ansätze der Friedenserziehung in Bremen aus dem schulischen und außerschulischen Bildungsbereich.
12.30 Uhr Mittagessen (Lidice-Haus)
14 - 17.30 Uhr (Fortsetzung des Seminartages im Lidice-Haus)
Träger der Jugendbildung stellen Modelle und Beispiele von Friedenserziehung vor, z.B. Fotoarbeiten, Collagen, Videofilme über verschiedene Themen: Ausländerproblematik, Ökologie und Frieden, Jugendliche im Stadtteil erkunden Wurzeln des Faschismus, Alltag im Faschismus.
18 Uhr Abendessen (Lidice-Haus)
20 Uhr Ort: Ev. Zionsgemeinde, Kornstr. 31
Rundgespräch "Die Bedeutung von Völkerrecht und Menschenrecht - Perspektiven zum UNO-Friedensjahr".
Einleitung zum Thema: Prof. Dr. Gerhard Stuby, B remen.
Auf dem Podium: Gäste aus der CSSR, als Gast aus der DDR Prof. Dr. Kurt Pätzold, Berlin; Vertreter der politischen Parteien, des DGB und der Kirche in Bremen.
Alle Freunde, Kameradinnen und Kameraden sind herzlich eingeladen. Anmeldung bitte bis 25.5.86

Hrsg.: VVN-Bund der Antifaschisten ViSdP: W.100,-